

langfristigen, «da sie anders zu bewerten sind». Diese Zweiteilung sollte, so Zickert, möglich sein, wenn es auch «einige minder wichtige Zweifelposten geben kann», wie zum Beispiel versteckte Reserven. Er rechnete auf der Passivseite alles zum Eigenkapital, «worauf kein anderer rechtlichen Anspruch hat.»¹⁹¹ Der zweigeteilten Passivseite der Bilanz stellte Zickert auf der Aktivseite «die Anlagewerte und die Betriebsmittel» gegenüber.¹⁹² Was die Anlagewerte betrifft, nahm er eine Dreiteilung vor. Er unterschied zwischen Immobilien (Grundstücke, Gebäude usw., d.h. alles, was eine lange Lebensdauer hat und sich verhältnismässig wenig abnutzt), Mobilien (Maschinen, Werkzeuge usw., d.h. alles, was einer starken Abnutzung und Wertverminderung unterliegt) und dauernden Beteiligungen. Alles, was nicht zu den Anlagewerten zu rechnen ist, gehört nach Zickert zu den Betriebsmitteln. Er sprach von Betriebsmitteln erster Ordnung (Kasse, Postcheck, Bankguthaben usw.) und Betriebsmitteln zweiter Ordnung (börsengängige Effekten, Hypotheken, Vorräte und Materialien, Halbfabrikate usw.).¹⁹³

Zickert äusserte sich immer wieder kritisch zu der europäischen, vor allem zu der schweizerischen Bilanzpraxis. So meinte er 1951 im *Spiegel* unter dem Titel «Bilanzwahrheit in den USA»: «Der Hauptgrund, weshalb ich mich viel lieber mit der Analyse amerikanischer als der von Schweizer Aktien beschäftigte, liegt in dem Unterschied zwischen einem Ball und einem Maskenball. Die Bilanzen der amerikanischen Gesellschaften sind im allgemeinen offen und ehrlich. Aus ihnen lässt sich der wirkliche Stand von Ertrag und Vermögen jederzeit zuverlässig erkennen. In der Schweiz versucht man – meist erfolglos – Masken zu lüften.»¹⁹⁴ Bereits 1934 stellte er in Bezug auf die Gewinn- und Verlustrechnung fest, dass diese in der europäischen Bilanzpraxis nur eine untergeordnete Rolle spiele. Ganz anders sei dies in den Vereinigten Staaten, wo die Erfolgsrechnung im Vergleich zur Bilanz «eine ungleich grössere Wichtigkeit» habe. In

¹⁸⁴ Spiegel der Wirtschaft, Nr. 5, Mai 1953, S. 146.

¹⁸⁵ Ebenda, S. 149.

¹⁸⁶ Spiegel der Wirtschaft, Nr. 36, 23. September 1934, S. 3-7.

¹⁸⁷ Spiegel der Wirtschaft, Nr. 37, 30. September 1934, S. 3-7.

¹⁸⁸ Spiegel der Wirtschaft, Nr. 6, Juni 1942, S. 167/168.

¹⁸⁹ Spiegel der Wirtschaft, Nr. 6, Juni 1954, S. 153-157.

¹⁹⁰ Zickert, Aktien-Analysen des Wirtschaftlichen Ratgeber, S. 6.

¹⁹¹ Ebenda.

¹⁹² Ebenda.

¹⁹³ Ebenda, S. 7.

¹⁹⁴ Spiegel der Wirtschaft, Nr. 5, Mai 1951, S. 137.